

WIE EIN ZWEITES ZUHAUSE FÜR TEENAGER

Ich weiß gar nicht mehr, wie ich auf das Alte Amtsgericht aufmerksam geworden bin. Vielleicht durch Freunde? Irgendwann war ich jedenfalls fast täglich hier. Das Zusammensein mit Freunden, nach der Schule ein leckeres Sandwich kaufen und erstmal entspannen – all das fühlte sich sehr familiär an, wie ein zweites Zuhause.



»Ich hab gern Quatsch gemacht und gelernt, dafür geradezustehen«

Besonders gut fand ich, dass hier so unterschiedliche Leute waren. Auch aus anderen Ländern und mit verschiedenen Hintergründen. Diese Vielfalt mochte ich gerne. Vor allem: Auch ich wurde so aufgenommen, wie ich bin. Es war ein toller Ort, an dem ich abschalten, entspannen und Spaß haben konnte. Über die Jahre habe ich an vielen Veranstaltungen und Pro-

jekten teilgenommen. Auf dem Foto bin ich als 12-Jähriger mit meinem selbst bedruckten T-Shirt zu sehen. In der Werkstatt etwas zu machen, ein T-Shirt zu bedrucken oder in unbemerkten Momenten mit meinem Kumpel etwas anzustellen, das waren schöne Erlebnisse! Manchmal haben wir vielleicht auch übertrieben beim Quatsch machen ...

Besonders gerne war ich damals draußen mit den anderen im Amtsgarten. Eine Zeitlang haben wir dort ständig „Räuber & Gendarm“ gespielt. Dabei haben wir uns auch an verbotenen Orten versteckt oder sind auf Dächer geklettert. Diese Erfahrungen mit den anderen haben mich selbstbewusster und eigenständiger gemacht. So habe ich mich bei einem Kundenbesitzer auf dem Weihnachtsmarkt im Amtsgarten dafür entschuldigt, weil ich ein Schloss kaputt gemacht habe. Vorher hatten mich allerdings die anderen in der Bude eingeschlossen und ich musste mich wieder befreien. Nach meiner Entschuldigung gab es dann keinen Ärger. Das war auch so ein gutes Gefühl: für die Sachen selbst geradezustehen!

Auch das „Popcornkino“ habe ich regelmäßig besucht. Diese spezielle Atmosphäre, im dunklen Saal mit der großen Leinwand auf den gemütlichen Sofas zu sitzen, habe ich besonders gemocht. Alles fand immer gemeinsam mit Freunden statt. Unter Gemeinschaft verstehe ich auch heute, dass jeder einen so annimmt, wie man ist, dass man auch über Probleme reden kann, füreinander da ist und sich hilft. Natürlich gehören Spaß und Wohlfühlen auch dazu! Das schafft Vertrauen.

Mir ist es wichtig, dass das Alte Amtsgericht weiter ein Ort bleibt, der die Vielfältigkeit und die Gemeinschaft fördert. Ein Ort, an dem sich Teenager zurückziehen können, ist wichtig. Besonderen Wert lege ich darauf, dass es keinen Platz für Mobbing und Ausgrenzung gibt und es immer Leute wie im Alten Amtsgericht gibt, die dann eingreifen.

David ist Jahrgang 2002, lebt mit seiner Familie in Lilienthal und ist Schüler an der Integrierten Gesamtschule Lilienthal.

